Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 53 (1927)

Heft: 9

Illustration: Nach dem Basler Polizisten-Prozess

Autor: Rickenbach, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Die drei Giebel"

Eine neue Sherlod = Solmes = Gefdichte von A. Conan Doyle

(2. Fortsesung.)

Gestern erschien der Mann mit dem fertig aufgesetzten Vertrag. Glücklicherweise zeigte ich denfelben meinem Rechtsanwalt, Mr. Sutro, welcher hier in Harrow wohnt. Er fagte mir: Das ift ein ganz feltfamer Bertrag. Wiffen Sie auch, daß Sie, wenn Sie diesen Vertrag unterzeichnen, ohne Einwilligung des Käufers kein Stück mehr aus diesem Sause herausnehmen dürfen, nicht einmal Ihre gang perfonlichen Sachen?' 2113 der Mann abends wiederkam, brachte ich dies zur Sprache und fagte ihm, daß

ich die Absicht habe, nur die Möbel zu verkaufen.

Rein, nein, alles!" entgegnete er. Aber meine Kleidungsstücke, meine Juwelen?"

Na, was die anbelangt, darüber ließe sich natürlich reden. Aber nichts foll aus diesem Sause ohne meine Einwilligung entfernt werden. Mein Kli= ent ist ein sehr großzügiger Mann, aber er hat seine Marotten und seine Eigenheiten. Er steht auf dem Standpunkt: Entweder alles oder nichts.

Dann müffen wir es bei dem "nichts" laffen", erwiderte ich. Und fo steht die Sache nun, aber die ganze Ungelegenheit schien mir so ungewöhn=

In diesem Augenblick wurden wir durch einen ganz außergewöhnlichen Zwischenfall unterbrochen.

Holmes hob, um Ruhe bittend, feine Sand. Im gleichen Augenblick fturzte er quer durch das Zimmer, rif die Tür auf und zog eine große hagere Frau, die er bei der Schulter gepackt hatte, herein. Sie folgte mit linkischem Sträuben, wie ein großes ungeschick= tes Suhn, welches gadernd aus seinem Hühnerkorb herausgezerrt wird.

"Was machen Sie, laffen Sie mich los", freischte fie.

"Rann, Sufanne, was foll das heißen?" "Gnädige Frau, ich war gerade im Begriff, zu kommen, um Sie zu fragen, ob die Besucher zum Frühstück bleiben, als dieser Mann auf mich zusprang."

"Ich habe schon während der letten fünf Minuten auf sie gelauscht, wollte aber Ihre äußerst interessante Schilderung nicht unterbrechen. Sind Sie nicht etwas reichlich vor= laut, Sufanne? Sie eignen sich nicht für solche Sachen, denn dazu muß man eine sehr große Ruhe haben. Sie sind erregt und atemlos."

Sufanne drehte ihrem Angreifer ein mür= risches, aber erstauntes Gesicht zu. "Wer find Sie eigentlich und wer gibt Ihnen das Recht, auf diese Art und Weise mit mir umzuspringen?"

"Der einzige Grund ift, daß ich in Ihrer Gegenwart eine Frage stellen möchte. Sasgen Sie, Mrs. Maberley, haben Sie von Ihrer Absicht, an mich zu schreiben und meinen Rat einzuholen, mit irgend jemand gesprochen?"

"Nein, Mr. Holmes, das tat ich nicht." "Wer beforgte Ihren Brief zur Poft?" "Sufanne."

Das dachte ich mir. Nun fagen Sie mal, Susanne, wen verständigten Sie brieflich oder durch Boten davon, daß Ihre Herrin meinen Rat eingeholt hat."

"Das ist eine Lüge, ich habe niemand ver=

ftändigt!"

"Lügen haben furze Beine, Sufanne, fagt ein altes Sprichwort. Flunkern ist eine schlechte Angewohnheit. Wen haben Sie verständigt?"

Nach dem Baster Polizisten = Prozeß

oder: Vorsicht ist die Mutter der Weisheit



"Sit bann b'Polizei wieber e hufe Uniformierte igfiellt bet, gfeht me viel weniger Eut uf ber Stroß!"

"Susanne," rief ihre Herrin, "ich glaube, Sie find eine schlechte, verräterische Person. Jett fällt mir ein, daß ich Sie mit jemand über die Gartenhecke sprechen fah."

"Das geht niemanden was an", sagte die Frau mürrisch.

"Was fagen Sie dazu, wenn ich Ihnen erzähle, daß es Barnen Stockbale war, mit dem Sie sprachen", sagte Holmes.

METROPOL

ZÜRICH, Fraumünsterstrasse Stadthausquai, Börsenstrasse Kapelle Robert Hügel aus Wien A. Töndury

rafd und ficher mirtend bei Rheuma, | Hegenschuß, Gicht, Merven= und Ropfichmerzen, Ischias. Erkältungskrankheiten.

fogal scheibet die Harnfäure aus und geht daber direft jur surzel des libels. Keine schölichen Nebenwirtungen ; wird von velen Verkern und Allniken empfohlen Borzügl. bei Schlaflosigkeit. In allen Apotheken.

"Wenn Sie das wiffen, warum fragen Sie dann erft noch danach?"

"Ich war meiner Sache nicht ganz sicher, aber jett weiß ich Bescheid. Hören Sie mal zu, Sufanne. Sie können 10 Pfund verdie= nen, wenn Sie mir fagen, für wen Barnen als Strohmann auftritt?"

"Das ift einer, der für jede 10 Pfund, die Sie besitzen, tausend Pfund auf den Tisch des Hauses legen kann."

"Allso ein reicher Mann? Rein, Sie lächeln — also eine reiche Frant. Da wir nun so weit gekommen sind, können Sie uns auch noch den Namen fagen, und Sie haben die 10 Pfund verdient."

"Eher soll Sie der Teufel fricas=

"Dh, Susanne, was find das für Ausdrücke."

"Ich mache, daß ich hier fortkomme. Ich habe genug von Ihnen allen. Ich werde mir morgen meine Sachen abholen laffen." Sie rannte auf die

"Auf Wiedersehen, Sufanne. Rehmen Sie zur Beruhigung einige Baldriantropfen ein."

"Diese Bande läßt nicht locker", fuhr er fort, plötlich aus der Lebhaftigkeit in Ernst verfallend, nachdem sich die Tür hinter der erregten und wütenden Frau geschlossen hatte. "Sehen Sie, wie schnell und gründlich die arbeiten. Ihr Brief an mich trug den Aufgabestempel 10 Uhr abends. Susanne benachrichtigt Barnen. Barnen hat Zeit, um zu seinem Auftraggeber zu gehen und sich Anweisungen zu holen; er oder sie — ich schließe aus Susanne's Grinfen, als sie glaubte, ich hätte mich geirrt, auf das letztere macht einen Plan, Black Steve wird hinzitiert, und ich erhalte am nächsten Morgen Schlag 11 Uhr eine War-

nung. Das ist schnelle Arbeit, nicht wahr?" "Aber was wollen sie eigentlich?"

"Ja, das ist eben die Frage. Wer war vor Ihnen Eigentümer des Hauses?"

"Ein pensionierter Kapitän mit Namen Ferguson."

"Gab es irgend was Bemerkenswertes an seiner Person?"

"Nicht, daß ich wüßte!"

"Ich möchte wissen, ob er irgend etwas vergraben hat. Wenn heutzutage jemand Werte verbergen will, so legt er sie gewöhnlich in einen Banktresor. Aber es gibt ja im mer noch seltsame Käuze. Ohne diese wäre es eine langweilige Welt. Im ersten Augenblick dachte ich an verborgene Kostbar keiten. Aber warum sollten sie in diesem Falle Wert auf Ihre Einrichtung legen. Sie sind doch nicht etwa in der glücklichen Lage, einen Raffael oder einen Shakespeare in der Erstausgabe zu besitzen, ohne daß Sie selbst davon wiffen?"

"Nein, das glaube ich nicht, meine ein= ige Kostbarkeit dürfte ein echtes Derby Tee-

"Das dürfte kaum genügen, um alle diefe